

NEUES G9-ABITUR

Abitur **MEHR ERFAHREN**

Geographi

Gymnasium · Gesamthochschule
NRW
ab 2027

Das musst du können:

STARK

Inhalt

Naturhaushalt – Landwirtschaft – Ökologie

1	Klima, Böden, Vegetation	1
1.1	Klimazonen	1
1.2	Klimawandel	5
1.3	Böden	6
1.4	Vegetationszonen	8
2	Landwirtschaft und Ökologie	10
2.1	Strukturwandel in der Landwirtschaft	10
2.2	Formen der Bewässerungslandwirtschaft	11
2.3	Subsistenz- und Plantagenwirtschaft	13
2.4	Bodendegradierung und Desertifikation	15
2.5	Agrobusiness	16
2.6	Fairer Handel	17
2.7	Ökologische Landwirtschaft	18
2.8	Nachwachsende Rohstoffe	19
2.9	Ökobilanzierung	20
2.10	Multifunktionalität der Landwirtschaft heute	21
2.11	Ökologische und soziale Grenzen des Wirtschaftens	22

Von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft

1	Industrialisierung	23
1.1	Der Industrialisierungsprozess	23
1.2	Voraussetzungen und positive wirtschaftliche Folgen	24
1.3	Standort-Entscheidungen	25
1.4	Internationale Arbeitsteilung	29
2	Tertiärisierung	31
2.1	Der Tertiärisierungsprozess	31
2.2	Standorte des tertiären Sektors	33
2.3	Strukturwandel in der Realität und im Modell	36

Tourismus

1	Touristisches Raumpotenzial	37
2	Touristisch geprägte Raumentwicklung	38
2.1	Voraussetzungen und positive wirtschaftliche Folgen	38
2.2	Unterschiedliche Formen des Reisens	39
2.3	Raum-zeitliche Entwicklung des Tourismus	41
2.4	Grenzen des touristischen Wachstums	43

Urbane Räume

1	Grundlagen	45
1.1	Merkmale städtischer Räume	45
1.2	Stadtstrukturmodelle	46
2	Städte in unterschiedlichen Kulturräumen	47
2.1	Die europäische Stadt	47
2.2	Die nordamerikanische Stadt	50
2.3	Die lateinamerikanische Stadt	51
2.4	Die islamisch-orientalische Stadt	52
3	Verstädterung – ein globaler Prozess	54
3.1	Migration	54
3.2	Dynamisches Städtewachstum in Entwicklungsländern	55
4	Stadtplanerische und raumordnerische Leitbilder	56
4.1	Die Stadt der Zukunft	56
4.2	Zentralität und Raumordnung	57
4.3	Regionale Disparitäten	58

Eine Welt – große Unterschiede

1	Bevölkerung	63
1.1	Demographische Entwicklungen	63
1.2	Tragfähigkeit von Räumen	65
2	Entwicklungsstände von Ländern	66
2.1	Unterscheidungsmerkmale	66
2.2	Der Human Development Index (HDI)	66
2.3	Unterschiede zwischen Entwicklungsländern	67
3	Unterentwicklung in der Theorie	68
3.1	Entwicklungstheorien	68
3.2	Entwicklungsstrategien	69
3.3	Entwicklungshindernisse	70
3.4	Entwicklungshilfe/Entwicklungszusammenarbeit	71
3.5	Millenniums-Entwicklungsziele 2015 und Agenda 2030	73
4	Transformationsprozesse	74
4.1	Transformationsprozesse in Osteuropa	74
4.2	Transformationsprozesse in Ostdeutschland	75
5	Welthandel und Handelsbeziehungen	76
5.1	Terms of Trade	77
5.2	Protektionismus vs. freier Welthandel	77
5.3	Europäische Union	78
5.4	Weltwirtschaftsordnung	79
5.5	Wie viele Belastungen verträgt unser Planet Erde?	80
	Stichwortverzeichnis	81
	Quellennachweis	85

Autor: Rainer Koch

Vorwort

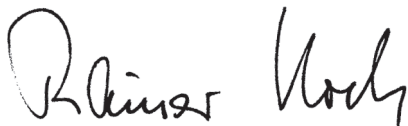
Liebe Schülerinnen und Schüler,

in diesem handlichen Skript finden Sie alle wesentlichen Inhalte, die Sie im Fach **Geographie** im **G9-Abitur** beherrschen müssen. Es führt Sie in **fünf Kapiteln** durch den **prüfungsrelevanten Stoff**, den das Schulministerium NRW in seinen inhaltlichen Vorgaben für das Abitur festgelegt hat.

Durch seinen klar strukturierten Aufbau eignet sich dieses Skript besonders zur Auffrischung und Wiederholung des Prüfungsstoffs kurz vor dem Abitur:

- Im **Inhaltsverzeichnis** finden Sie Untergliederungen zu den fünf Kapiteln „Naturhaushalt – Landwirtschaft – Ökologie“; „Von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft“, „Tourismus“, „Urbane Räume“ und „Eine Welt – große Unterschiede“.
- Zahlreiche **Abbildungen** veranschaulichen den jeweiligen Lerninhalt.
- **Definitionen** sind durch einen grauen Balken am Rand gekennzeichnet. Wichtige Begriffe werden durch **Fettdruck** hervorgehoben.
- **Modelle** werden im Zusammenhang mit den entsprechenden Darstellungen erläutert.
- **Beispiele** verdeutlichen an vielen Stellen das allgemein Gesagte und konkretisieren es.
- Mithilfe des **Stichwortverzeichnisses** finden Sie schnell die gesuchten Begriffe.

Viel Erfolg beim Lernen mit diesem Buch!



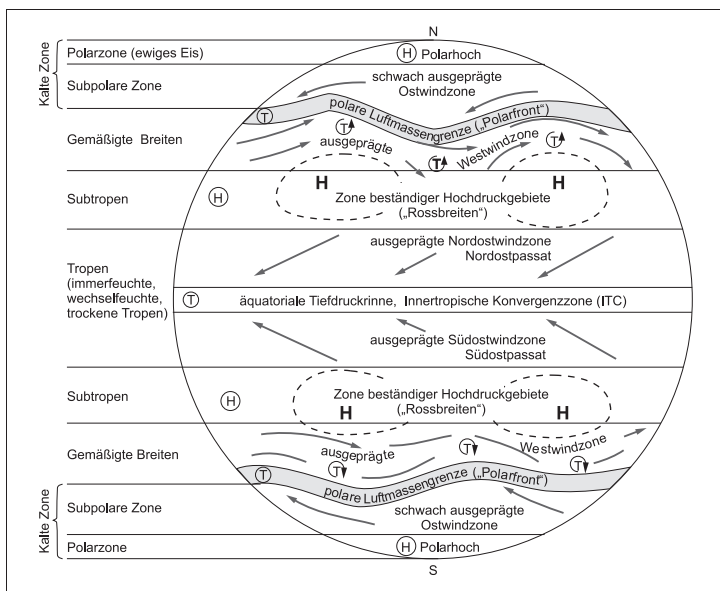
Rainer Koch

Naturhaushalt – Landwirtschaft – Ökologie

1 Klima, Böden, Vegetation

1.1 Klimazonen

Die **Klimazonen** der Erde sind auf beiden Erdhalbkugeln spiegelbildlich angeordnet. In Abhängigkeit von unterschiedlicher Sonneneinstrahlung kann man die Erdoberfläche zwischen dem Äquator und den Polen jeweils in vier breitenkreisparallele Zonen unterteilen: **Tropen**, **Subtropen**, **Gemäßigte Breiten** und **Kalte Zone**.



Luftdruck- und Windgürtel in der bodennahen Schicht der Atmosphäre

Folgende **Klimafaktoren** bedingen weitere Unterschiede:

- die **Verteilung von Land und Meer**, die Einfluss hat auf Temperaturamplitude und Niederschlagsmenge, führt zur Unterscheidung von **maritimem** bzw. **kontinentalem Klima**;
- die **Höhenlage**, da mit der Höhe die Temperatur stetig abnimmt;
- die **Luv- oder Lee-Lage**, da diese unterschiedlich hohe Niederschlagsmengen bedingen;
- die **Exposition eines Hanges** (Süd- oder Nordausrichtung), die unterschiedlich starke Sonneneinstrahlung zur Folge hat.

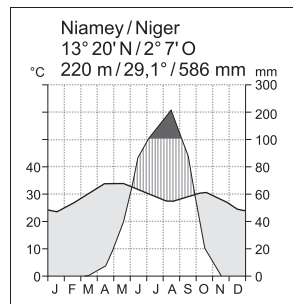
Tropen

 Zwischen den beiden Wendekreisen gelegen (23,5° nördl. und südl. Breite), umfasst die Tropenzone ca. 40 % der Erdoberfläche.

Sie weist die höchsten Jahresdurchschnittstemperaturen und Tageshöchstwerte auf, da die Sonne senkrecht (**Zenitalstand** am Äquator am 21. 3. und 23. 9.) bzw. hoch über ihr steht und somit eine starke Einstrahlung verursacht. Im Jahresverlauf ergeben sich weniger deutliche Unterschiede als im Tagesverlauf, weswegen man auch vom **Tageszeitenklima** spricht.

Als Folge der Passatzirkulation befindet sich am Äquator ganzjährig ein Tiefdruckgebiet am Boden, in das auf beiden Halbkugeln Winde wehen (Passate) und aus dem sie wegen der täglichen Sonneneinstrahlung aufsteigen, sich erwärmen und dann abregnen (**Zenitalregen**).

Diese Tiefdruckrinne (**ITC: innertropische Konvergenzzone**) verlagert ihre Position mit dem Zenitalstand der Sonne im Nordsommer Richtung nördl. Wendekreis, im Südsommer Richtung südl. Wendekreis. Regionen, über denen die Sonne nicht immer im Zenit steht und die deshalb auch klar zu unterscheidende Regen- bzw. Trockenzeiten aufweisen, nennt man **wechsel-feuchte Tropen**.



Klimadiagramm Niamey/Niger

Beispiel

In Niamey steht die Sonne nur in den Monaten Juli bis September annähernd senkrecht/hoch am Himmel: Folglich sind diese Monate auch niederschlagsreich (**humid**), die anderen niederschlagsarm (**arid**).

Subtropen

Die Zone der Subtropen liegt im Bereich des subtropischen Hochdruckgürtels zwischen dem 23. und 40. Breitengrad mit absinkenden und damit trockenen Luftmassen.

Dies wiederum begünstigt die Herausbildung von Wüsten, z. B. der Sahara. Je nach Verteilung von Kontinentalmassen und Weltmeeren erstrecken sich die Subtropen weiter Richtung Gemäßigte Breiten.

Die Verlagerung der ITC hat zur Folge, dass sich in manchen Regionen der Erde die Hauptwindrichtung im Verlauf eines Jahres um mehr als 120° verändert: Statt trockener kontinentaler Luft strömt mehrere Monate lang feuchte maritime Luft ein, woraus sich deutlich unterschiedliche, z. T. extreme Niederschlagsverhältnisse wie z. B. in Indien ergeben. Diese **Monsune** (arabisch mausim = wechselnder Wind) prägen gleichermaßen Vegetation wie landwirtschaftliche Nutzung.

Beispiel

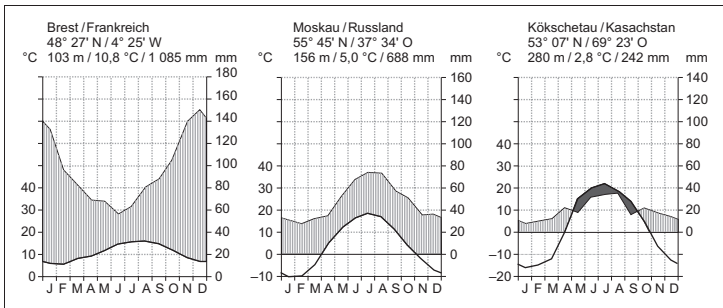
Dem Großteil des indischen Subkontinents bringt der Südwestmonsun während der Sommermonate starke Niederschläge, wohingegen während des Winters infolge des Nordostmonsuns Trockenheit herrscht.

Gemäßigte Breiten

Die Zone der Gemäßigten Breiten (auch: „Mittlere Breiten“) liegt ganzjährig im Bereich der ozeanisch geprägten Westwinde.

Ihr Klima ist deutlich weniger stabil als das der anderen Klimazonen, weil sich in ihnen sowohl warme tropische als auch kühle Luftmassen aus den polaren Regionen treffen, vermischen und dabei sehr unterschiedliches Wettergeschehen verursachen.

Durchschnittstemperatur und Jahresniederschlagshöhe hängen stark von der Lage innerhalb der Kontinente ab. Neben der grundsätzlichen Ausprägung der **vier Jahreszeiten** kommt es zu deutlich unterschiedlichen **kontinentalen** bzw. **maritimen Klimatypen**.



Gemäßigte Klimate der Nordhalbkugel

Beispiel

Während in Brest die Jahrestemperaturamplitude mit 10° C gering ist, beträgt sie in Moskau und Kökschetau fast 30° C. Die beiden östlichen Stationen verzeichnen zudem fünf bzw. sechs Frostmonate. Hingegen ist aufgrund der Exposition zu den vom Atlantik wehenden Westwinden in Brest die Jahresniederschlagsmenge mit 1 085 mm deutlich größer als in Moskau (688 mm) bzw. in der noch kontinentaleren Klimastation in Kasachstan (242 mm).

Kalte Zone

Die **Arktis** (etwa nördlich des 70. nördl. Breitengrades) und die **Antarktis** (etwa südlich des 60. südlichen Breitengrades) sind die kältesten Klimazonen. Sie weisen auch die größte Jahrestemperaturamplitude mit über 60° C auf.

Polartag und **Polarnacht**, die am Nord- und Südpol jeweils fast ein halbes Jahr andauern bzw. am nördlichen und südlichen **Polarkreis** genau einen Tag, bezeichnen die Zeitdauer, an der die Sonne nicht unter- bzw. nicht aufgeht.

An den Polen herrscht ganzjährig ein **Kältehoch**. Im Winterhalbjahr ist der Druckunterschied größer, weshalb die im Sommer nur schwach ausgeprägten **polaren Ostwinde** ihren Einflussbereich Richtung Westwindzone ausdehnen.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK